

Bücherbesprechungen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **88 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherbesprechungen.

Der Anteil der Schweiz an der Entwicklung der Tierheilkunde. Von Prof. Dr. Oskar Rubeli, Bern. Sonderdruck aus: „Die Schweiz und die Forschung.“ Bd. II, 1943, H. 1/2, S. 47—50. Verlag Hans Huber, Bern.

Aus berufener Feder wird hier in gedrängter Form über die Entwicklung der Tierheilkunde in der Schweiz berichtet und dabei die Bedeutung der Tierarzneischulen (seit 1806 in Bern und 1820 in Zürich), die 1900 und 1901 zu Fakultäten mit Promotionsrecht erhoben wurden, hervorgehoben. Auch der Gründung der „Gesellschaft schweizerischer Tierärzte“ im Jahre 1813 (durch F. K. Stadlin, J. M. Meyer und K. P. Suter und deren Zeitschrift „Schweizer Archiv für Tierheilkunde“ (1816) wird gedacht. Schließlich würdigt der Verfasser die besonderen Verdienste einiger verstorbener Schweizer Tierärzte um die Förderung der Tierheilkunde und nennt hier die Professoren Matthias Anker, Joh. Jak. Rychner, Alfred Guillebeau, Ernst Heß, Erwin Zschokke und Sir Arnold Theiler. E. W.

Principles and Practice of Poultry Husbandry. (Grundlagen und Praxis der Geflügelhaltung), by Tom Newman, 4. Aufl. 1946, 148 S., mit vielen Bildern. Verlag: S. P. B. A. Supplies Ltd. Woking (Engl.). Preis 3/6.

Der Verfasser, Konsulent der Britischen Geflügelzüchtervereini- gung (S. P. B. A.) hat dieses Büchlein aus der Praxis für die Praxis geschrieben. Es behandelt in 15 Kapiteln Herkunft, Zuchtwahl, Brutmethoden, Aufzucht, Ernährung, Behausung, Mauser und Krank- heiten des Huhnes, ferner in einem kurzen Abschnitt Enten, Gänse und Truthühner. Wenn man mit den Augen des Physiologen und Pathologen das Werkchen durchgeht, bemerkt man, daß hinter der einfachen, kurzen und leicht verständlichen Darstellung ein wissen- schaftlicher Geist gewaltet hat. Die Bilder, z. T. schöne Photos (darunter 13 über Krankheiten), z. T. Zeichnungen (Häuser und Geräte), erweisen sich als sehr nützlich. Das Kapitel „Krankheiten“ wird eigenbrötlerische Besitzer vielleicht zum Doktern verleiten, aufgeschlossene aber auf die zahlreichen möglichen Gefahren auf- merksam machen und sie zur Heranziehung des Tierarztes veran- lassen. Tierärzte können sich in dem Büchlein über die Interessen und Bedürfnisse der Geflügelzüchter orientieren. W. F.

Die Züchtung und Haltung der Ziege. Von Prof. Dr. A. Schmid, ETH, Zürich. Verlag Buchdruckerei A.-G., Bern, 1946. Preis gebunden Fr. 7.80.

In 10 Kapiteln faßt der Autor auf 100 Seiten alles praktisch und theoretisch Wissenswerte in zweckmäßiger, verständlicher Form zusammen. Das Buch berücksichtigt im wesentlichen die einheimischen Verhältnisse, orientiert aber auch über ausländische Ziegenrassen. Nicht nur das rein Technische der Züchtung, Haltung und Fütterung, sondern auch ihre integrierenden Bestandteile, wie Anatomie und Physiologie, wie die Krankheiten der Ziege und die hygienischen Vorkehren, die Förderungsmaßnahmen u. a. m. sind gewürdigt.

Zahlreiche klare Abbildungen, speziell über die verschiedenen Rassevertreter, verleihen dem Buch noch besonderen Wert.

Die Tatsache, daß die Ziege — die Kuh des kleinen Mannes — jährlich eine Milchmenge liefert, die ihr eigenes Körpergewicht bis zum 15fachen übertreffen kann, ihre ausgesprochene Genügsamkeit und hohe Widerstandsfähigkeit, ihre Bergsicherheit, die dazu angetan ist, auf sonst ungenutzten Steilhalden zu weiden, ihre verbindende Stellung zwischen Handwerker und Landwirtschaft, stem-pelt sie zu einer in allen Teilen förderungswürdigen Haustierart.

W. Weber.

Le Parasitisme. Jean G. Baer, Professeur de zoologie et d'anatomie comparée à l'Université de Neuchâtel. Avec 133 figures et 5 hors-texte. Librairie de l'Université F. Rouge & Cie., S. A., Lausanne.

Le Parasitisme offre au lecteur un problème biologique intéressant, mais fort complexe, un problème qui soulève de multiples questions dont la plupart exige de nouvelles études ou tout au moins une mise au point conforme à l'état actuel de la biologie. Il existe entre deux organismes plusieurs types d'association, dans lesquelles le rôle de chacun des partenaires n'est pas nettement définie, peut même changer au cours de leur vie commune. Le professeur Baer définit le parasitisme comme suit: „On peu dire qu'il y a parasitisme chaque fois qu'il s'établit entre deux organismes étroitement associé de façon plus ou moins permanente, un état d'équilibre instable dans lequel l'un des partenaires, le parasite, se nourrit de substances élaborées par l'autre partenaire, l'hôte.“ Après avoir pris position vis-à-vis du commensalisme et de la symbiose, de nous avoir exposé en quoi ils diffèrent du parasitisme, puis d'avoir délimité les grandes lignes de son ouvrage, l'auteur passe à l'étude de l'adaptation au parasitisme dans les groupes renfermant à la fois des formes libres et des formes parasites, soit les Protozoaires, Arthropactes, Crustacés, Acariens, Insectes, Mollusques, Turbellaires, Annélides, Gordiacés. Dans la deuxième partie nous trouvons l'étude des groupes exclusivement parasites. Ce sont les Pentastomes, Acantocéphales, Nématodes, Trématodes et Cestodes. L'ouvrage se termine en manière de conclusions par trois chapitres sur la spécificité parasitaire, les actions réciproques des parasites sur les hôtes et l'origine du para-

sitisme. Ce petit volume de 232 pages, richement illustré, contient une foule de documents, qui intéresseront vivement tous ceux qui veulent se spécialiser en parasitologie. *Rx.*

Ars Medici. Revue internationale pour le médecin praticien. Edité par Academia, s. p. r. l Bureau de documentation scientifique. Bruxelles. Imprimé en Suisse par Lüdin S. A. Liestal. Abonnement pour la Suisse frs. 14.—.

Ce nouveau périodique mensuel placé sous le patronage scientifique de professeurs des universités belges de Bruxelles, Gand, Liège et Lourrain avec de nombreux collaborateurs étrangers d'Europe et d'Amérique publie des articles originaux, mais surtout des analyses et des synthèses de travaux concernant toutes les branches de la médecine: Biochimie, Chirurgie, Dermatologie, Radiologie, Médecine interne; Anatomo-Pathologie, Médecine tropicale, Parasitologie, Bactériologie, Hygiène, Neurologie, Gynécologie, Urologie, Ophthalmologie, Oto-Rhino-Laryngologie, Pédiatrie, Pharmacologie; en outre des notes thérapeutiques et une revue des livres. Innovation intéressante, le journal possède un service de photocopie et mettra sous peu à la disposition des abonnés des photocopies soignées de tous les articles analysés dans *Ars Medici*. *Rx.*

Verschiedenes.

Der Dr. med. vet. unter den Schweizer Tierärzten.

Am 8. Juni 1900 ist an der Universität Bern das Reglement über die Erteilung der Doktorwürde durch die veterinär-medizinische Fakultät in Kraft getreten, und bald nachher, d. h. am 1. Mai 1902, hat auch die Universität Zürich eine Promotionsordnung für die veterinär-medizinische Fakultät erlassen. Dies hat zur Folge gehabt, daß nicht nur viele ausländische, sondern bald auch schweizerische Tierärzte von dem Promotionsrecht Gebrauch machten.

Während noch im Jahr 1900 nur 5 schweizerische Tierärzte die Doktorwürde besaßen (den Dr. med. oder den Dr. phil.) — davon 1 im Kanton Aargau (Wilhelmi), 2 im Kanton Bern (Guillebeau und Rubeli) und 2 im Kanton Zürich (Zschokke und Schellenberg) — stieg die Zahl der akademischen Würdenträger unter den Tierärzten rasch an.

Sie betrug in den Jahren

1906 . . .	40 (= 7,13 %)	1936. . . .	384 (= 55,8 %)
1916 . . .	102 (= 19,28 %)	1946. . . .	473 (= 62,6 %)
1926 . . .	258 (= 40,1 %)		